

Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck  
u. Benutzung für gedruckte  
Werke streng verboten.

X gedruckt

Durchgesehen von  
ADOLF ARENSON  
CANNSTATT

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r .

D o r n a c h , am 2. Juli 1920.

Meine lieben Freunde!

Wer heute in Deutschland sich ein wenig umsieht und nicht auf Außerlichkeiten geht, sondern mit dem Auge der Seele sieht, wer also nicht allein ins Auge faßt, was sich etwa dem Besucher darbietet, der ja in der Regel die Verhältnisse während seines Besuches gar nicht kennen lernt; wer nicht dabei stehen bleibt, daß wiederum einige Schornsteine rauchen, daß die Eisenbahnzüge zur rechten Zeit an ihrem Bestimmungsorte ankommen, sondern wer etwas in die geistige Verfassung hineinzuschauen vermag, dem bietet sich heute ein Bild, das symptomatisch ist, nicht für dieses Territorium allein, denn das könnte vielleicht noch von der einen oder von der anderen Seite weniger bedenklich beleuchtet werden; das symptomatisch ist für den ganzen Verfall unserer Weltkultur im gegenwärtigen Zyklus der Menschheit. Ich möchte heute gerade auf ein geistig-seelisches Symptom einleitend Sie hinweisen, das bedeutsamer ist, als viele schlafende Seelen auch in Deutschland sich träumen lassen.

Innerhalb des alten Deutschlands herrscht ja heute Verfall, Niedergang, und die äußerlichen Dinge, die ich, natürlich znur zum Teil, aufgezählt habe, können nicht über diesen Niedergang täuschen. Aber das alles ist in geistig-seelischer Beziehung nicht, das, worauf ich jetzt hier hinweisen möchte, denn Verfall sehen wir vielfach im Laufe der Weltgeschichte auftreten, und aus dem Verfall sehen wir dann wiederum die Aufgangsimpulse herausquellen. Aber wer zunächst äußerlich urteilt, wer von dem, was oftmals erfahren worden ist, aus einem Gewohnheitsurteil heraus sich sagt: Nun, das wird schon auch hier in derselben Weise wiederum so sein wie früher, der sieht doch nicht auf gewisse tiefer liegende Symptome. Ein solches Symptom, aber eben nur eines von vielen, ein geistig-seelisches, das ich hervorheben möchte, ist der merkwürdige Eindruck, den ein Buch hervorgerufen hat; ich meine das Buch "Der Untergang des Abendlandes" von Oswald Spengler, welches schon dadurch symptomatisch ist, daß es in unserer Zeit hat entstehen können. Es ist ein dickes Buch, und es ist ein vielgelesenes Buch, ein namentlich unter der jungen Generation des heutigen deutschen Territoriums außerordentlich eindrucksvolles Buch. Und das Merkwürdige ist, der Verfasser erzählt ausdrücklich, daß er die Grundidee dieses Buches nicht etwa während des Krieges oder nach dem Kriege gefaßt habe, sondern daß er diese Grundidee schon einige Jahre vor der Katastrophe vom Jahre 1914 gefaßt hat.

Das Buch macht, wie gesagt, gerade auf die junge Generation einen sehr bedeutsamen Eindruck. Und wenn man in seinen Empfindungen versucht, aus dem heraus zu sprechen, was - ich möchte sagen - unter den Imponderabilien des Lebens, so zwischen den Zeilen des Lebens vorhanden ist, dann tritt einem solch eine Sache ganz be-

sonders stark entgegen. Ich hatte diesmal einen Vortrag zu halten vor den Stuttgarter Studenten der technischen Hochschule, und ich ging eigentlich zu diesem Vortrage durchaus unter dem Eindrucke des Buches von Oswald Spengler, "Der Untergang des Abendlandes". Es ist ein sehr dickes Buch. Dicke Bücher sind jetzt in Deutschland teuer, dennoch wird es viel gelesen. Daß siet euer sind, das kann ich Ihnen daran veranschaulichen, daß ein Reklam~~||~~heftchen, das 1914 noch 20 Pfennig gekostet hat, jetzt 1,45 Mark kostet. Bücher sind ja nicht in demselben Verhältnisse gestiegen wie Bier, das wohl das Zehnfache des Preises von 1914 kostet, Fett sogar das Dreißigfache; Bücher müssen sich immer in bescheidenen Grenzen halten, selbst wenn solch unhaltbare wirtschaftliche Verhältnisse zu Grunde liegen. Aber immerhin zeigt auch der Preisaufschlag der Bücher, was in den wirtschaftlichen Untergründen der letzten Jahre sich vollzogen hat.

Dieses Buch ist, im Grunde genommen, seinem Inhalte nach bald charakterisiert. Es stellt dar, wie die Kultur des Abendlandes heute an einem Punkte angekommen ist, an welchem die untergehenden Kulturen, wenn man sie nacheinander studiert, im alten Morgenlande, in Griechenland und Rom, auch einmal <sup>in</sup> ~~xxx~~ einem gewissen Zeitabschnitte angekommen waren; und Spengler rechnet aus, daß dieses völlige Untergehen der gesamten abendländischen Kultur nach strenger historischer Rechnung mit dem Jahre 2200 vollendet sein müsse. Ich habe das Buch von Oswald Spengler bei einem meiner öffentlichen Vorträge in Stuttgart sehr ernst genommen, aber auch sehr ernst bekämpft. Aber heute, m. l. Fr., kommt es nicht nur auf den Inhalt einer solchen Sache an, sondern ebenso stark wie <sup>i</sup> auf den Inhalt, auf die geistig-seelischen Qualitäten eines Buches, kommt es darauf an, ob der Verfasser, gleichgiltig welcher Weltanschauungstendenz

er angehört, geistige Qualitäten hat, ob er eine geistig ernst zunehmende und vielleicht sogar geistig hoch einzuschätzende Persönlichkeit ist. Das ist ohne Zweifel der Verfasser des Buches, denn der Mann beherrscht - man darf sagen - vielleicht zehn bis fünfzehn gegenwärtige Wissenschaften vollständig. Der Mann hat ein eindringliches Urteil über das, was im historischen Werden, soweit die Geschichte reicht, sich ereignet hat, und er hat auch, was ~~ix~~ ja die jetzigen Menschen eigentlich fast gar nicht haben, einen gesunden Blick für die Niedergangerscheinungen der gegenwärtigen Zivilisationen. Und es ist im Grunde genommen ein grosser Unterschied zwischen einem Spengler und all denjenigen Leuten, die heute gar nicht fühlen, welcher Art <sup>die</sup> Niedergangsimpulse sind, und alle~~n~~ möglichen Veranstaltungen treffen, um aus den Niedergangsurteilen heraus, irgend eine Aufgangerscheinung abzuleiten. Wäre es nicht, um Herzscherz zu kriegen, so wäre es eigentlich humoristisch, wie sehr die Menschen heute mit den altgewohnten, aber eben von Niedergangsimpulsen durchzogenen Ideen sich versammeln und glauben, aus dem Niedergange heraus durch allerlei Programme Aufgangerscheinungen schaffen zu können. Solch einem Wahnaberglauben gibt sich aber ein Mensch, der nun wirklich etwas weiss, wie Oswald Spengler, eben nicht hin, sondern er rechnet gewissermaßen, - ich möchte sagen - als strenger Mathematiker, die Geschwindigkeit der Niedergangerscheinungen aus, und mit einem Urteil, das wahrhaftig mehr als eine vage Prophetie ist, kommt er zu dem Ergebnis, daß bis zum Jahre 2200 diese abendländische Kultur in vollständige Barbarei verfallen sein müsse.

Es ist dieses Zusammentreffen des äusserlich, namentlich auf geistig-seelischem Gebiete, überall auftretenden Niederganges

mit der Offenbarung eines ernst zu nehmenden Theoretikers,, daß dieser Niedergang ein notwendiger sei, ein solcher, der sich mit einer gewissen natürlich historischen Gesetzmäßigkeit vollzieht, es ist dieses Zusammentreffen etwas Merkwürdiges, und das ist es, was eigentlich auf die junge Generation einen besonderen Eindruck macht. Man hat heute nicht nur Niedergangs-Erscheinungen, man hat auch schon Theorien, welche diesen Niedergang als notwendig bezeichnen, ihn als streng wissenschaftlich erweisbar darstellen. Man hat mit anderen Worten nicht nur den Niedergang, man hat eine Theorie des Niederganges,



und zwar eine sehr ernst zu nehmende Theorie. Und man möchte fragen: Woher sollen die Kräfte kommen, jene innerlichen Willenskräfte, welche die Menschen anspornen, um aus sich heraus zu einem Aufstieg zu gelangen, wenn die Besten aus ihren Theorien, aus einem umfassenden Ueberblicke über 10 bis 15 Wissenschaften der Gegenwart heraus dahin kommen zu sagen: dieser Niedergang ist nicht nur da, dieser Niedergang läßt sich beweisen, wie irgend ein physikalischer Vorgang! Das heißt, es beginnt bereits die Zeit, wo der Glaube an den Niedergang nicht von den Schlechtesten vertreten wird. Man muß immer wieder und wiederum betonen, wie ernst eigentlich die Zeit ist, und wie fehlerhaft es ist, diesen Ernst der Zeit zu verschlafen, zu verträumen.

Man kann nicht anders, wenn man sich den ganzen Ernst dieser Lage vor Augen führt, als die Frage aufwerfen: Wie muß eigentlich unser Denken orientiert werden, damit der Pessimismus gegenüber der abendländischen Zivilisation nicht als etwas Selbstverständliches erscheine und der Glaube an den Aufstieg als ein Aberglaube sich offenbare? Man muß fragen: Gibt es etwas, das aus diesem Pessimismus noch herausführen kann? Gerade die Art und Weise, wie Spengler zu seinen Resultaten kommt, ist für den Geisteswissenschaftler im höchsten Grade interessant. Spengler betrachtet die einzelnen Kulturen nicht so scharf abgegrenzt, wie wir es z. B. für die nachatlantische Zeit tun, indem wir unterscheiden: urindische, urpersische, chaldäische, ägyptische, griechisch-lateinische und neuzeitliche Kulturen. Es steht ihm eben Geisteswissenschaft nicht zur Verfügung; aber er betrachtet doch in einer gewissen Weise auch solche Kulturen. Und er betrachtet sie mit dem Blicke des Naturforschers. Er betrachtet sie mit denjenigen Methoden, welche im Laufe der letz-

ten drei bis vier Jahrhunderte in der abendländischen Zivilisation heraufgezogen sind, und welche im weitesten Umkreise alle Geister ergriffen haben, die nicht am altherkömmlichen traditionellen, katholischen, evangelischen, monadischen usw. Glaubensbekenntnis in Engigkeit befangen bleiben. Oswald Spengler ist ein Mensch, der sozusagen ganz und gar durchsetzt ist mit der materialistischen modernen Naturforschung. Und nun betrachtet er in seiner Art das Auf- und Absteigen der Kulturen, orientalische, indische, persische, griechische, römische Kultur, Kultur des jetzigen Abendlandes, wie bei einem Organismus, der eine gewisse Kindheit durchmacht, ein gewisses Reifezeitalter, dann ein Altern, und nachdem er gealtert ist, stirbt. So betrachtet Spengler die einzelnen Kulturen: sie machen ihre Kindheit durch, ein Reifezeitalter, eine Zeit des Alterns und sterben dann ab. Und der Todestag unserer abendländischen gegenwärtigen Zivilisation wäre eben das Jahr 2200.

Das Buch ist zunächst nur im ersten Bande vorliegend. Wer nun diesen ersten Band auf sich wirken läßt, findet eine streng theoretische Rechtfertigung des Niederganges, den streng theoretischen Beweis des Niederganges, aber nirgends irgend einen Lichtfunken, der auf einen Aufgang hinwiese, nirgends etwas, was auf irgend einen Aufstieg hindeutete. Und man kann nicht einmal sagen, m. l. Fr., daß für den naturwissenschaftlichen Betrachter dies eine unrichtige Denkweise sei. Denn betrachtet man das heutige Leben - trotzdem alle möglichen Fragen auftauchen, Fragen, über die Nietzsche sich schon lustig gemacht hat - betrachtet man das heutige Leben und gibt man sich nicht dem Wahne hin, daß aus wesenlosen Programmen Zukunftsfrüchte reifen können, dann sieht man auch zunächst in dem, was die Mehrzahl der Menschen in der Außenwelt anerkennt, nirgends

einen Aufstieg erscheinen. Betrachtet man also die aufsteigende und niedergehende Kultur wie Organismen, und betrachtet man dann auch unsere Kultur als einen Organismus, unsere ganze abendlandische Zivilisation, dann kann man nicht anders als sagen: das Abendland geht zu Grunde, geht in die Barbarei hinein. Nirgends zeigt sich, wo irgend ein neuer Aufstieg erscheinen könnte, wo irgend ein anderes Zentrum der Welt sich wiederum bilden könnte.

Es ist ein Buch mit geistigen Qualitäten, aus scharfer Beobachtung herrührend, und aus einem wirklichen Durchdringungsein mit der heutigen Wissenschaftlichkeit heraus geschrieben. Und nur der gewöhnliche Lebensleichtsinn kann über solche Dinge oberflächlich hinwegsehen.

Wenn solch eine Erscheinung kommt, dann tritt in dem Weltenbetrachter eben jene historische Sorge auf, von welcher ich hier des öfteren gesprochen habe, jene Sorge, welche ich mit den folgenden Worten kurz zusammenfassend charakterisieren kann. Wer heute sich wirklich bekannt macht mit dem inneren Wesen dessen, was im sozialen, im politischen und im geistigen Leben wirkt, wer das sieht, wie alles das, was wirkt, nach dem Niedergang hinstrebt, der muß sich, wenn er nun Geisteswissenschaft, wie sie hier gemeint ist, kennt, sagen: Eine Heilung kann es nur geben, wenn dasjenige, was man die Weisheit der Initiation nennt, in die Menschheitsentwicklung hineinfließt. Denn denken wir uns einmal diese Weisheit der Initiation fort, denken wir einmal, das, was wir hier im guten Sinne geistige Anschauung nennen, würde von der Menschheit vollständig außer acht gelassen, würde verbannt, würde keine Rolle spielen im weiteren Fortgange der Menschheitsentwicklung - was würde die notwendige Folge sein müssen? Sehen Sie, wenn wir hin-

schauen auf die alte indische Kultur, so hat sie wie ein Organismus einen Kindheitszustand, Reife, Altern, Verfall, Tod; dann setzt sie sich fort. Wir haben dann die persische, die chaldäische, ägyptische, die griechisch-lateinische, unsere Zeit, aber immer haben wir etwas, was Oswald Spengler nicht berücksichtigt hat, was er eigentlich als streng naturwissenschaftlicher Beobachter nicht berücksichtigen konnte. Es ist ihm das vorgeworfen worden von einigen seiner Gegner - denn einiges ist auch schon gegen das Buch von Spengler geschrieben worden, sogar manches, was gescheiter ist als der außerordentlich einfältige Artikel, den Benedetto Croce geschrieben hat gegen das Spenglersche Buch; Croce, der sonst immer Gescheites geschrieben hat, ist an dem Spenglerschen Buche plötzlich ~~xx~~ zum Toren geworden. Es ist ihm also vorgeworfen worden, daß ja die Kulturen immer nicht nur Kindheit, Reife, Verfall, Tod haben, sondern daß sie sich fortsetzen, und so werde es ja auch mit der unsrigen sein; wenn sie stirbt im Jahre 2200, so wird sie sich schon wiederum fortsetzen. Es ist dabei nur das Eigentümliche zu beachten, daß Spengler eben ein **g u t e r** Beobachter ist und deshalb keine Fortsetzungsmomente findet, daß er daher nicht von einem **S a m e n** sprechen kann, der etwa in unserer Kultur drinnen ist, sondern nur von den Niedergangerscheinungen, die sich ihm, dem naturwissenschaftlichen Beobachter darbieten. Und diejenigen, die davon sprechen, daß sich die Kulturen fortsetzen, haben auch nichts besonders Gescheites gerade über dieses Buch zu sagen gewußt. Ein ganz junger Mann hat eine etwas verschwommene Mystik vorgebracht, in der er von Welt-Rythmus spricht; aber auch damit ist eben nur eine verschwommene Mystik geschaffen, nicht irgend etwas, was den bewiesenen Pessimismus in einen Optimismus verwandelt hätte.

Und so geht eigentlich aus dem Spenglerschen Buche nur hervor, daß der Untergang kommen wird, nicht aber ein Aufstieg erfolgen könne.

Sehen Sie, dasjenige, was Spengler tut, ist daß er *n a t u r - w i s s e n s c h a f t l i c h* betrachtet. Kindheitsalter des Kultur- oder Zivilisations-Organismus, Reifezeit, Verfall, Altern, Tod betrachtet er in den verschiedenen Zeitaltern so, wie man auch naturwissenschaftlich imgrunde genommen einzig und allein betrachten kann. Aber, m. l. Fr., wer etwas weiter auszuschaun vermag, der weiss, daß im alten indischen Leben außer dem Äußerlichen der Zivilisation die Mysterienweisheit, die Initiationsweisheit der Urzeiten gelebt hat. Und diese Initiationsweisheit der Urzeiten, die in Indien noch mächtig war, sie hat den neuen Keim in die persische Kultur hineingetrieben. Die persischen Mysterien waren schon schwächer, aber sie konnten noch den Keim in die ägyptisch-chaldäische Zeit hineintreiben. Es konnte auch noch der Keim in die griechisch-lateinische Zeit hineingetrieben werden. Und dann setzte sich gleichsam die Kulturströmung fort nach dem Gesetze der Trägheit bis in unsere Zeit herein. *U n d d a v e r s i e g t s i e .*

Das muß man fühlen, m. l. Fr., und diejenigen, die zu unserer Geisteswissenschaft gehören, die könnten das seit nahezu 20 Jahren fühlen. Denn eine der ersten Bemerkungen, die ich gleich bei der Begründung unserer geisteswissenschaftlichen Bewegung gesagt habe, ist diese (man hat sich dazumal noch nicht so oftmals unnötigerweise um Nachschriften bemüht wie jetzt, ich weiß also nicht, ob diese Bemerkungen auch nachgeschrieben sind, aber gemacht sind sie worden!): Wenn man dasjenige, was das *K u l t u r l e b e n* der Menschheit äußerlich hervorbringt, was es weiter treibt, mit etwas vergleichen will, so kann man es vergleichen mit dem Stamm, den

Blättern und Blüten usw. eines Baumes. Dasjenige aber, was wir hineinversetzen wollen in diese fortgehende Strömung, das läßt sich vergleichen mit dem Mark des Baumes, das muß verglichen werden mit den im Marke sich betätigenden Wachstumskräften. Ich wollte darauf aufmerksam machen, daß durch Geisteswissenschaft wiederum gesucht werden müsse, was aus alter stavistischer Urweisheit versiegt ist.

Dieses Bewußtsein, so hineingestellt zu sein in die Welt, das ist es, was imgrunde genommen das Bewußtsein derjenigen ausmachen soll, die sich zur anthroposophischen Bewegung zählen. Aber noch eine andere Bemerkung habe ich gemacht, allerdings in den letzten Jahren besonders hier, aber auch an anderen Orten. Ich habe gesagt - und das ist nun ganz sicher aufgeschrieben worden - : Wenn man alles dasjenige, was man aus der heutigen Wissenschaft aufnehmen kann, nimmt und sich daraus eine Anschauungsweise bildet, und diese Anschauungsweise anwendet z. B. auf das soziale oder namentlich auch auf das geschichtliche Leben, so kann man dadurch nur die Niedergangerscheinungen fassen. Mit dem, was Naturwissenschaft uns lehrt als Betrachtungsweise, trifft man, wenn man Geschichte betrachtet, nur das, was in der Geschichte n i e d e r g e h t, und wenn man es auf das soziale Leben anwendet, schafft man nur N i e d e r g a n g s - E r s c h e i n u n g e n . -

Was ich da im Laufe der Jahre gesagt habe, hätte ja im Grunde keine bessere Illustration finden können, als die jetzt durch das Spenglerische Buch gegebene. Ein echt naturwissenschaftlich Betrachtender tritt auf, schreibt Geschichte und entdeckt durch diese Geschichtsschreibung, daß die Zivilisation des Abendlandes im Jahre 2200 stirbt. Er konnte imgrunde genommen nichts anderes entdecken.

Denn erstens kann man mit naturwissenschaftlicher Betrachtungsweise überhaupt nur Niedergangserscheinungen schaffen oder entdecken, zweitens ~~ist~~ aber ist das ganze Abendland mit Bezug auf sein geistiges, politisches und soziales Leben ganz durchtränkt mit naturwissenschaftlichen Impulsen und ist dadurch in einer Niedergangsepoch<sup>e</sup> drinnen. Um was es sich handelt, das ist, daß dasjenige, was bisher eine Kultur aus der andern hervorgetrieben hat, versiegt ist, und im dritten Jahrtausend aus unserer niedergehenden abendländischen Zivilisation keine neue Zivilisation hervorgetrieben wird.

Meine lieben Freunde, Sie können noch so viel<sup>e</sup> Nuancen sozialer oder Frauenfragen aufwerfen, noch so viele Versammlungen halten, wenn Sie aus dem heraus, was aus Altem übertragen ist, Ihre Programme prägen, dann schaffen Sie etwas, was nur scheinbar Schaffen ist, und für das durchaus anwendbar sind die Ideen des Oswald Spengler. Die Sorge, von der ich gesprochen habe, von ihr muß deshalb gesprochen werden, weil es notwendig ist, daß nun eine ganz neue Initiationsweisheit beginnt aus dem menschlichen Willen, aus der menschlichen Freiheit heraus; weil in der Tat, wenn wir uns bloß auf die Außenwelt und auf das Ueberkommene verlassen, wir untergehen im Abendlande, wir in die Barbarei verfallen; weil wir nur aufwärts kommen können aus dem Willen heraus, aus dem Schöpferischen des Geistes heraus. Diese Initiationsweisheit, die in unserer Epoche ihren Anfang nehmen muß, wird ebenso, wie die alte Initiationsweisheit, die nur allmählich dem Egoismus, der Selbstsucht und dem Vorkurteil verfallen ist, ausgehen müssen von Sachlichkeit und Vorurteilslosigkeit und von Selbstlosigkeit. Sie wird von da aus alles durchdringen müssen.

Dies kann man als eine Notwendigkeit einsehen. Man muß es

als eine Notwendigkeit einsehen, wenn man tiefer hineinschaut in den heutigen unglückseligen Gang der abendländischen Zivilisation. Aber dann bemerkt man eben noch etwas anderes, dann bemerkt man, daß wo ein berechtigter Ruf erhoben wird, er in die Karrikatur verzerrt wird. Und es liegt die besondere Notwendigkeit vor, das gründlich e i n z u s e h e n . Gewiß ist kein Ruf berechtigter in unserer Gegenwart, als der nach Demokratie; aber er wird zur Karrikatur verzerrt, solange die Demokratie nicht erkannt wird als ein bloss für das rein politische-staatlich-rechtliche Leben notwendiger Impuls, und solange nicht erkannt wird, daß davon abgegliedert werden muß das wirtschaftliche und das geistige Leben. Er wird zur Karrikatur verzerrt, indem im Grunde genommen statt Sachlichkeit, d. h. Vorurteilslosigkeit und Selbstlosigkeit, heute Unsachlichkeit, nämlich persönliche Willkür und Selbstsucht zu Kulturfaktoren gemacht werden. Alles wird in dieses Gebiet, das man gewöhnlich das politische nennt, hineingezogen. Geschieht aber das, so verschwindet allmählich Sachlichkeit, Vorurteilslosigkeit, denn das geistige Leben kann nicht gedeihen, wenn es seine Richtung empfängt von dem politischen Leben. Es wird immer dadurch in das Vorurteil gespannt. Und Selbstlosigkeit kann nicht gedeihen, wenn das wirtschaftliche Leben innerhalb des politischen steht, denn dann wird es notwendigerweise in die Selbstsucht hineingetrieben. Wird nun dasjenige, was Selbstlosigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete erzeugen kann, d a s a s s o z i a t i v e L e b e n , verderben, so tendiert alles darauf hin, heute die Menschen in Vorurteilen und in Selbstsucht ihre Wege wandeln zu lassen. Und die Folge davon ist, daß sie gerade das abweisen, was auf Sachlichkeit und Selbstlosigkeit basieren muß: die Wissenschaft der Initiation.

Im äußeren Leben ist heute alles dazu angetan, diese Wissenschaft der Initiation, die einzig und allein über das Jahr 2200 hinausführen kann, zurückzuweisen.

Das ist die grosse Kultursorge, die einen überkommen kann, wenn man einen unbefangenen Blick hineinwirft in die Geschehnisse der Gegenwart. Denn, m. l. Fr., ich betrachte auf diesem Boden das Spenglerische Buch auch nur als ein Symptom, aber gibt es denn eine Möglichkeit, heute etwas zu sagen: "nun ja, der Spengler hat sich geirrt. Kulturen sind gekommen, sind untergegangen, unsere wird untergehen, es wird aus ihr wiederum eine neue entstehen".? Nein, solch eine Widerlegung einer Anschauung, wie die Spenglersche gibt es überhaupt nicht. Sie ist ganz falsch gedacht. Denn die Zuversicht auf einen Aufstieg kann heute nicht auf dem Glauben aufgebaut werden, daß sich aus den Kulturen des Abendlandes schon etwas herausentwickeln werde. Nein, gerade wenn man auf diesem Glauben aufbaut, wird sich nichts herausentwickeln. Denn es ist einfach im Objektiven zunächst nichts vorhanden, was wie ein Same dastehen kann über den Beginn des dritten Jahrtausends hinaus, sondern da wir in Wirklichkeit in der fünften nachatlantischen Kultur-epoche leben, muß erst ein Same g e s c h a f f e n werden. Man kann daher zu den Leuten nicht sagen: Glaubt an die Götter, glaubt an das, glaubt an jenes, es wird schon gut gehen. Man muß heute zu den Leuten sagen: Diejenigen, die von Niedergangs-Erscheinungen sprechen und sie sogar beweisen, die haben gegenüber dem, was in der Außenwelt lebt, recht. Aber daß sie nicht recht behalten, dafür muß jeder Einzelne sorgen. Denn der Aufstieg kommt nicht aus dem Objektiven, der Aufstieg kommt aus dem Subjektiven des Willens. Ein jeder muß wollen, und ein jeder muß den Geist neu aufnehmen wol-

len, und aus dem neu aufgenommenen Geiste der untergehenden Zivilisation muß jeder selber einen neuen Antrieb geben, sonst geht sie unter. Man kann also heute nicht an ein objektives Gesetz appellieren, man kann einzig und allein an den Willen der Menschen, an den guten Willen der Menschen appellieren. Hier ist ja, weil selbstverständlich die Dinge sich anders abgespielt haben, kaum etwas von dem wirklichen Gang der Ereignisse zu merken, obwohl er auch hier vorhanden ist, kommt man aber über die Grenze, nach dem Gebiete von Mitteleuropa, dann tritt einem in allem, was man erleben kann, wenn man mit geistig-seelischem Auge schaut, das entgegen, was ich Ihnen eben jetzt charakterisiert habe. Dann tritt einem der grosse, furchtbar schmerzliche Kontrast vor die Seele zwischen der Notwendigkeit, die Initiationsweisheit den geistigen, dem rechtlichen und dem wirtschaftlichen Leben einzuverleiben, und den perversen Instinkten, die alles, was von dieser Seite kommt, zurückweisen. Es ist so, daß man heute, wenn man diesen Kontrast empfindet, wirklich lange nachdenken muß, wie man ihn charakterisieren soll, und wer nicht leichtsinnig nach den Worten greift, dem wird es heute oft schwer, die richtigen Worte zu finden. Sehen Sie, ich habe in Stuttgart über das Spenglersche Buch gesprochen und im Zusammenhange damit über allerlei Erscheinungen der Gegenwart, und habe auch diesen Ausdruck "perverse Instinkte der Gegenwart" gebraucht, und ich muß sagen, ich habe ihn heute wiederum gebraucht, weil ich ihn als den einzig angemessenen finde. Als ich damals vom Podium herabstieg, sprach mich einer von denjenigen Leuten an, die ja das Wort "pervers" in seiner terminologischen Bedeutung am besten verstehen, ein Arzt; er war sehr betroffen darüber, daß ich just dieses Wort gebrauchte. Aber die Betroffenheit

ging aus sehr merkwürdigen Untergründen hervor. Man setzt im Grunde genommen heute gar nicht mehr voraus, daß jemand, der aus den Untergründen der Tatsachenwelt der Wirklichkeit heraus charakterisiert, mit Schmerz seine Worte wählt, sondern man setzt voraus, daß jeder die Worte so prägt, wie sie heute aus der Oberflächlichkeit des Zeitbewußtseins heraus geprägt werden. Und ich hatte dann ein Zwiesgespräch mit jenem Arzte und sagte ihm dies und jenes, und er sagte dann: Nun ja, dann bin ich froh, daß wenigstens der Ausdruck "pervers" nicht feuilletonistisch, belletristisch gemeint war! Ich konnte nur sagen: Ganz gewiss ist das nicht der Fall, denn ich bin überhaupt nicht gewohnt, irgend etwas belletristisch oder feuilletonistisch zu meinen. Es handelt sich darum, daß in der gegenwärtigen Verständigung der heutigen Menschen zunächst gar nicht mehr vorausgesetzt wird, daß es so etwas, wie ein Schöpfen aus dem Geiste geben könne und daß jeder einfach glaubt, wenn man so etwas sagt, wie "perverse Instinkte", daß man aus denselben Untergründen herausredet, wie der letztbeste Belletrist oder Feuilletonist. Denn der belletristische oder feuilletonistische Ton beherrscht im Grunde genommen heute die Gemüter, und die Gemüter bilden sich an ihm. Gerade an einer solchen Erscheinung tritt einem der Kontrast entgegen zwischen dem, was so notwendig ist der heutigen Menschheit: einer wirklichen Vertiefung, die aber zurückgehen muß bis in die Untergründe der Initiationsweisheit, und dem, was heute durch die Karréatur der Demokratie auch als geistiges Leben zum Vorschein kommt. Die Leute sind viel zu bequem, erst irgend etwas in sich heraufzuholen von verborgenen Bewußtseinskräften, jeder feuilletonisiert und belletrisiert darauf los, sei es beim Kaffeeklatsch, sei es beim Dämmererschoppen, sei es in der politischen Ver-

sammlung oder in den Parlamenten. Geistreiche Dinge auszusprechen ist heute das Leichteste von der Welt, denn wir leben eben in einer sterbenden Kultur, wo die Geistreichheit den Leuten nur so zufließt. Aber den Geist, den wir brauchen, den Geist der Initiationsweisheit, den müssen die Menschen aus dem Willen herausholen.

Und den werden sie nicht finden, wenn die Kraft dieser Initiationsweisheit nicht über ihre Seelen kommt. Daher kann man nicht sagen, man widerlegt solche Bücher wie das Spenglersche. Man kann es natürlich charakterisieren. Es ist aus naturwissenschaftlichem Geiste heraus geboren. Aber das, was die anderen aus naturwissenschaftlichem Geiste heraus gebären, ist schließlich dasselbe.

Also er hat recht, wenn nicht in die Willens-Sphäre der Menschen dasjenige hineinführt, was dieses Recht zum Unrecht macht. Man hat heute nicht die Bequemlichkeit mehr zu beweisen, daß der Beweis des Unterganges falsch ist, sondern man muß das, was richtig ist, durch die Kraft des Willens zum Unrichtigen machen.

Sie sehen, daß man in scheinbar ganz paradoxen Sätzen sprechen muß. Aber wir leben in dem Zeitalter, in dem die alten Vorurteile zertrümmert werden müssen, und in dem erkannt werden muß, daß wir aus den alten Vorurteilen heraus keine neue Welt schaffen können. Ist es nicht ganz selbstverständlich, daß die Leute an die Geisteswissenschaft herankommen und sich sagen: das verstehen wir nicht?

Es ist so selbstverständlich, wie nur irgend etwas. Denn was sie verstehen, das haben sie gelernt, und was sie gelernt haben, ist Niedergang, das führt also in den Niedergang hinein. Es handelt sich also darum, nicht dasjenige aufzunehmen, was man ohne Weiteres aus Niedergangs-Erscheinungen heraus versteht, sondern das aufzunehmen, zu dessen Verständnis man sich erst heraufleben muß. Sol-

cher Art ist eben die Initiationsweisheit. Aber wie sollte man von denen, die heute Volkslehrer, Volksleiter oder dergl. sein wollen, erwarten, daß sie einsehen, daß der Mensch das, was ihn heute urteilsfähig macht, erst heraufholen muß aus den unterbewußten Tiefen des Seelenlebens, daß das nicht schon da oben sitzt im Kopfe! Was aber in Wirklichkeit da oben sitzt im Kopfe, ist zerstörerisches Element.

Das sind die Dinge, die einem überall da entgegentreten, wo schon die Konsequenzen gezogen sind, wo man nur nötig hat, auf diesen Scheinerfolg zunächst hinzuschauen. Daß da das Bewußtsein von dem Niedergang der abendländischen Zivilisation nicht leicht auftreten kann, das ist ja begreiflich. Und so steht man heute durchaus unter dem Eindrucke dieses Ihnen charakterisierten Kontrastes von der Notwendigkeit eines Einflusses in die ganze Zivilisation auf der einen Seite, und von der Zurückweisung dieses Impulses auf der anderen Seite. Es kann einfach nicht besser werden, wenn nicht in einer genügend grossen Anzahl von Menschen das Bewußtsein auftritt von der Notwendigkeit dieses Einschlages von Seiten der Initiationsweisheit! Gerade wenn man auf z e i t w e i l i g e Besserung grossen Wert legt, wird man die grossen Linien des Niederganges nicht bemerken, wird sich darüber täuschen und wird um so sicherer diesem Niedergange entgegengehen, weil man nicht das einzige Mittel ergreift, das es gibt, einen neuen Geist aus dem Willen der Menschen heraus anzufachen. Dieser Geist muß aber alles ergreifen. Dieser Geist darf vor allen Dingen nicht stehen bleiben bei irgendwelchen theoretischen Weltanschauungsfragen. Das wäre sogar eine sehr herbe Täuschung, wenn eine grosse Anzahl von Menschen, vielleicht gerade diejenigen, denen die neue Initiationsweisheit

ein wenig gefällt und ein wenig innere seelische Wollust macht, wenn die glauben würden, es genüge, wenn man diese Initiationsweisheit bloss als etwas seelisch wohlbehagliches Gutes treiben würde. Denn gerade dadurch würde man es erreichen, daß alles übrige äußerliche wirkliche Leben immer mehr und mehr in den Barbarismus hineingeht, und das bischen Mystik, das auf diesem Wege erzielt werden könnte bei einer Anzahl von Menschen, die einen gewissen seelischen Hang zur Mystik haben, das würde gegenüber dem allgemeinen Barbarismus sehr bald verschwinden müssen. Ueberall, und vor allen Dingen in allem Ernste muß die Initiationsweisheit eindringen in die einzelnen Zweige der Wissenschaft und des Unterrichtes, und vor allen Dingen auch in die wesentlichsten Gebiete des praktischen Lebens, insbesondere des praktischen Wollens.

Im Grunde genommen ist alles verlorene Zeit, was heute nicht aus dem Impuls der Initiationsweisheit heraus gewollt wird. Denn alle Kraft, die man auf anderes Wollen verwendet, hält im Grunde genommen nur auf. Statt Zeit und Kraft in dieser Weise zu verschwenden, sollte man alles, was man an Zeit und Kraft hat, anwenden, um den Impuls der Initiationsweisheit in die verschiedenen Zweige des Erkennens und Lebens hineinzutragen.

Was mit den Impulsen des Alten rollt, niemand wird es in seinem Rollen aufhalten, und man sollte schon ein wenig hinschauen, wie in der Jugend, zunächst der besiegten Länder, noch eine ganz undefinierbare Erfülltheit mit alten Schlagworten, alten Chauvinismen oder dergl. fortwallt. Diese Jugend kommt schon gar nicht in Betracht. Aber die Jugend kommt in Betracht, auf der heute der ganze Schmerz des Niederganges ruht. Und sie ist vorhanden. Sie ist es, deren Wollen zunächst gebrochen werden könnte durch solche Theorien, wie die des Spenglerschen Buches. Daher nannte ich in

Stuttgart dieses Oswald Spenglersche Buch ein geistvolles, aber furchtbares Buch, das die furchtbarsten Gefahren birgt, denn es ist so geistvoll, daß es in der Tat vor den Menschen einen Nebel hinzaubert, insbesondere vor die Jugend.

Die Widerlegungen müssen aus einem ganz andern Ton herauskommen, als der, an den man gewöhnt ist, wenn man von solchen Sachen spricht, und niemals kann es ein Glaube an das oder jenes sein, was retten könnte. Man verweist ja heute billigerweise die Menschen an einen solchen Glauben und sagt ihnen: Glaubt nur an die guten Kräfte der Menschen usw., dann wird schon auch die neue Kultur wie mit einer neuen Jugend kommen. Nein, heute kann es sich nicht um den Glauben handeln, heute handelt es sich um das Wollen, und zum Wollen spricht die Geisteswissenschaft. Daher versteht sie derjenige nicht, der sie bloss durch einen Glauben oder als eine Theorie aufnehmen will. Der nur versteht sie, der da weiß, wie sie an das Wollen appelliert: an das Wollen in der tiefsten Herzenskammer, wenn der Mensch still in Einsamkeit mit sich ist, und an das Wollen, wenn der Mensch im Lebenskampfe steht und im Lebenskampfe seinen Menschen zu stellen hat. Nur wenn dieses Wollen angestrebt wird, kann die Geisteswissenschaft begriffen werden. Ich sagte Ihnen, wer meine "Geheimwissenschaft" liest, so wie man heute einen Roman liest oder ein anderes Buch liest, wer nur passiv sich hingeben will, für den ist diese "Geheimwissenschaft" ein Gestrüppe von Worten - und imgrunde genommen auch meine anderen Bücher. Nur demjenigen, der weiß, daß in jedem Augenblicke, wo er sich der Lektüre hingibt, er aus seinen eigenen Seelentiefen heraus durch sein intimstes Wollen etwas schaffen muß, wozu die Bücher der anregende Impuls sein wollen, nur dem gelingt es, diese Bücher wie Partituren zu betrachten und das eigentliche Musikstück

aus ihnen erst im eigenen Erleben der Seele zu gewinnen.

Dieses eigene aktive Erleben der Seele aber brauchen wir, meine lieben Freunde.

---